

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 252 Donnerstag, 28. Oktober 1926. 101. Jahrgang

Botschafterkonferenz und Abrüstung.

Keine neue Entwaffnungsnote.

Saltlose Kombinationen.

zu Berlin, 28. Okt. Ein parlamentarisches Nachrichtenbüro, das amtlichen Stellen nahe steht, verbreitete am gestrigen Mittwoch eine Nachricht, der zufolge sich General Walsh nach Paris begeben hat, da die Pariser Botschafterkonferenz Forderungen bezüglich der Abrüstung Deutschlands zu stellen beabsichtige. Wie die Tesunion hierzu von zuständiger Seite erfährt, ist von der Meldung des parlamentarischen Nachrichtenbüros nur die Tatsache richtig, daß General Walsh sich am Dienstag nach Paris begeben hat. Nach den an zuständiger Stelle vorliegenden Informationen beabsichtigt die Botschafterkonferenz jedenfalls nach wie vor nicht eine Note in der Entwaffnungsfrage an die deutsche Regierung zu senden, sondern wird stattdessen auch weiterhin in mündlichen Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoefich, die Entwaffnungsfrage beizulegen versuchen. Die von dem parlamentarischen Nachrichtenbüro gemeldeten Einzelheiten über die Absichten der Botschafterkonferenz in der Entwaffnungsfrage treffen demnach weder der Form noch dem Inhalt nach zu, sondern sind als Kombinationen zu bezeichnen.

General Nollet für Fortdauer der Militärkontrolle.

zu Berlin, 28. Okt. Wie die Morgenblätter aus London melden, war der frühere Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission am gestrigen Mittwoch der Ehrengast bei einem Frühstück des englisch-französischen Frühstücksklubs, an dem auch der englische Kriegsminister Worthington Evans teilnahm. In einer Ansprache sagte er u. a.: Die Tatsache, daß die Nationen sich nicht länger auf Söldnerheere verlassen, macht die Bestimmung des Ausdrucks Abrüstung schwierig. Tatsächlich könne eine Nation zur Impotenz verurteilt werden, wenn diese Nation beträchtliche industrielle Hilfsmittel besitze, die rasch die Herstellung von Munition ermöglichen und wenn außerdem diese Nation sowohl quantitativ wie auch qualitativ genügend Menschenmaterial zur Verfügung habe. Dies sei gerade der Fall in Deutschland. Die Bestimmungen des Versailleser Vertrages hätten zum Ziel die Erhaltung von Sicherheitsfaktoren für die Sieger für eine genügende Zeit, um die allgemeinen politischen Kräfte instand zu setzen, in Tätigkeit zu treten, um der Welt den Frieden zu sichern. Deutschland habe Schwierig-

keiten jeder Art ihrer Durchführung in den Weg gelegt. Deshalb sei es notwendig, weiterhin die Augen auf Berlin gerichtet zu halten. Als Sicherheit halte Frankreich weiterhin einen Teil des Rheines besetzt und es sei wohl bekannt, welche Bedeutung die französische öffentliche Meinung dieser Besetzung beimesse. Sie grenze an die entmilitarisierte Zone, die sie isoliere und ihr eine insolare Lage gebe. Aber dieser Schutz könne nur seinen vollen Wert haben, wenn er überwacht wird.

Die Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz.

Die Unterkommission für Abrüstung in Paris beendet ihre Arbeiten.

zu Paris, 28. Okt. Die gemischte Kommission, die als Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission zurzeit in Paris tagt, hat ihre Arbeiten beendet. Nach der französischen Presse zu urteilen, haben die von der französischen Delegation in Genf vertretenen Anschauungen einen vollen Sieg davon getragen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage, ob es möglich sei, die Bewaffnung eines Landes nach seinem Militärbudget zu beurteilen und ob es wünschenswert wäre, durch eine Einschränkung des Militärbudgets eine Verminderung der Bewaffnung der einzelnen Staaten zu erreichen. Die Kommission hat sich in ihrer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß die Militärbudgets nicht alle einer derartigen Unterlage dienen dürften, vielmehr sei die Herabsetzung der militärischen Ausgaben als eine Folge der Abrüstung anzusehen. Auch in der Frage des Potentials der guerre zeigte die französische Auffassung, die in der Entwaffnungsfrage in weitestem Maße die geographische Lage eines Landes, die Zahl seiner Einwohner, seine wirtschaftlichen Hilfsmittel, die Länge seiner Grenzen berücksichtigen sollte, während von deutscher Seite dem entgegen gehalten wurde, daß bei einer derartig weitgehenden Berücksichtigung aller einzelnen Faktoren man niemals zu positiven Resultaten in der Abrüstungsfrage gelangen würde. Von der Kommission wurden weiterhin Sonderabmachungen zwischen einzelnen Staaten empfohlen, die die allgemeine Entwaffnung wesentlich erleichtern könnten. Ein ausführlicher Bericht über die Arbeiten der gemischten Kommission wird der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz vorgelegt werden.

Tages-Spiegel.

Die Botschafterkonferenz wird, wie nochmals ausdrücklich erklärt wird, keine weitere Entwaffnungsnote an Deutschland senden.

General Nollet hat sich für ein Fortbestehen der Interalliierten Kontrollkommission in Berlin ausgesprochen.

Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Finanzausgleich beschäftigt und die Stellungnahme der Reichsregierung auf der für den 2. November einberufenen Konferenz der Finanzminister der Länder vorbereitet.

Der Handelsvertrag mit Deutschland ist gestern vom lettischen Parlament endgültig und einstimmig angenommen worden.

Das französische Außenamt hält Mussolinis Verhandlungsvorschlag augenblicklich für ungewinnlich.

Bei der Ansprache der Reichskonferenz über die auswärtigen Angelegenheiten haben die Vertreter der Dominions einstimmig beschlossen, den Locarno-Vertrag anzuerkennen.

Die englische Regierung hat es abgelehnt, im Kohlenkonflikt erneut die Vermittlerrolle zu übernehmen.

Die französisch-spanischen Tanagerverhandlungen sollen gegen Ende November in Paris beginnen.

Herrid nach Paris. Herrid wurde, wie erinnertlich, gleichzeitig mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin und London vom Präsidenten Coolidge nach Washington berufen, der nach seiner Aussprache über das Schuldenproblem mit Staatssekretär Mellon auch die Auffassung der europäischen Botschafter wissen wollte. Nach den Nachrichten zu urteilen, scheint Präsident Coolidges Ansicht sich nicht geändert zu haben. Herrid soll von ihm beauftragt worden, sein, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die Bankiers der Wallstreet sich weigern würden, sowohl Kredite für Frankreich zu eröffnen als auch der Unterbringung der Dawesobligationen in Amerika zuzustimmen und daß die Vorbedingung ihrer Beteiligung an derartigen Transaktionen die Ratifizierung des Schuldenabkommens Mellon-Berenger durch das französische Parlament sei.

Die kriegsbeschädigten französischen Offiziere gegen Ratifizierung des Schuldenabkommens.

zu Paris, 28. Okt. Der Kongreß der kriegsbeschädigten Offiziere unter Vorsitz seines Präsidenten, des Abgeordneten Oberst Fabry, hat in seiner Schlußsitzung mit Stimmeneinheit eine Tagesordnung angenommen, in der sich die kriegsbeschädigten Offiziere gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit London und Washington aussprechen, wenn dieselben nicht eine Sicherheits- und Transferklausel enthalten sollten. Auch dürften die von Frankreich zu leistenden Zahlungen auf keinen Fall die von Deutschland geforderten Zahlungen übersteigen. Sie würden bei aller Anerkennung der Fähigkeit Poincares nicht von ihrer Gegnerschaft gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen ablassen, da dieselben ihre Kinder und Kindeskinde auf lange Jahre hinaus unter fremde Herrschaft bringen würden.

Die Stabilisierung in Belgien.

Belgien und die Wersteigerung des französischen Franken.

zu Paris, 28. Okt. Nach einer Brüsseler Meldung des „Journal des Debats“ erregt dort die während der vergangenen Tage beobachtete Wersteigerung des französischen Franken besonderes Interesse. Manche wollen in derselben ein ungünstiges Anzeichen für die belgische Stabilisierungsaktion erblicken. Andererseits wird bemerkt, daß die Hausse des französischen Franken eine ausgesprochene Ausfuhrprämie für die belgische Industrie bedeute, während zu gleicher Zeit die französische Ausfuhr nach Belgien abnehme. Danach hätte die Wersteigerung des französischen Franken für die belgische Handelsfinanz einen doppelten Wert.

Regierungserklärung in Prag.

Die Regierungserklärung vom Prager Senat angenommen.

zu Prag, 28. Okt. Der Prager Senat hat am gestrigen Mittwoch die Regierungserklärung der tschechoslowakischen Regierung in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Socha mit 78 gegen 56 Stimmen angenommen. Für die Erklärung des Kriegsministers in der Gajda-Wärfare stimmten auch die sozialistischen oppositionellen Parteien. Der Abstimmung war eine längere Erklärung des Kriegsministers über die tschechischen Flugzeugunfälle vorangegangen. Danach sind in diesem Jahre 17 tschechoslowakische Zieger tödlich verunglückt. Der Kriegsminister wies die Zwischenrufe, daß das Flugzeugmaterial unzulänglich sei, zurück und stellte fest, daß es ausschließlich einheimisches Erzeugnis sei.

Die Kolonialpolitik Italiens.

Vergeblicher Verhandlungsversuch Mussolinis mit Frankreich.

Der italienische Botschafter bei Briand.

zu Paris, 28. Okt. Der italienische Botschafter Baron Avezzana hatte am Dienstag abend eine längere Unterredung mit Briand, der besondere Bedeutung beigemessen wird, weil nach italienischen Blättermeldungen Baron Avezzana mit ganz bestimmten Instruktionen nach Paris zurückgekehrt ist. Es dürfte sich vor allem um die Frage eines französisch-italienischen Mittelmeerabkommens sowie um eine Einigung über die Kolonialfrage handeln.

Die Unterredung des italienischen Botschafters Avezzana mit Briand beschäftigt die französische Presse lebhaft. Einzelheiten über die Unterredung sind jedoch nicht bekannt geworden. Das Echo de Paris hat vor einigen Tagen als Versuchsballon die Nachricht gebracht, daß Mussolini bereit sei, auf alle seine Forderungen Frankreich gegenüber zu verzichten, wenn Italien das französische Mandat über Syrien erhalten würde. Im Laufe des gestrigen Vormittags verlautete in französischen politischen Kreisen gerüchweise, daß der italienische Botschafter Avezzana Briand einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet hätte. Eine Bestätigung dieser Nachricht, deren Tragweite nicht überschätzt werden kann, war nicht zu erhalten, doch ließ sich feststellen, daß man am Quai d'Orsay einer Abtretung Syriens an Italien völlig ablehnend gegenüberstehen würde.

Ablehnung der italienischen Wünsche durch Briand.

zu Berlin, 28. Okt. Zu der Unterredung des italienischen Botschafters mit Briand verlautet nach einer Meldung der Morgenblätter, daß Briand die italienischen Wünsche ohne alle Zweideutigkeit abgelehnt habe, indem er betonte, daß Frankreich zunächst seine schwebenden politischen und finanziellen Probleme lösen müsse, bevor es sich mit der Mittelmeerfrage beschäftigen könne.

Noch immer Kämpfe in Syrien.

zu London, 27. Okt. Die im Bezirk von Dalastus operierenden französischen Truppen stießen, einer Timesmeldung

aus Beirut zufolge, auf Ausständische, von denen 61 getötet wurden. Bei der Verfolgung verloren sie weitere 29 Mann. Die französische Kavallerie nahm ferner eine Bande ausständischer Drusen gefangen.

Amerika gegen eine europäische Verständigung.

Washington zur Hoheypolitik.

zu London, 28. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung über eine angebliche Bestimmung der Washingtoner Regierung über die deutsche Politik der letzten Wochen. Er führt unter anderem aus, daß gewisse Erklärungen Stresemanns in den vergangenen Wochen in Kreisen der amerikanischen Regierung Ueberraschung und Unwillen erregt hätten, der bald auf die amerikanische Öffentlichkeit übergreifen könne. Der Gedanke, daß die französische Räumung des Rheinlandes von Amerika bezahlt werden könnte, sei ziemlich ablehnend aufgenommen worden. Der Plan eines deutsch-französischen Stahlkartells sei nach amerikanischer Auffassung dazu bestimmt, die amerikanischen Stahlinteressen zu schädigen. Die zahlreichen Neuerungen des deutschen Außenministers zu Gunsten einer Art pan-europäischer Eingeleit in wirtschaftlicher Beziehung und die Veröffentlichung des sogenannten Bankermanifestes habe die Unzufriedenheit Washingtons auf den Gipfelpunkt getrieben (1). Die Andeutungen Berlins für eine internationale Konferenz zur Herabsetzung der amerikanischen Schuldenabmachungen (?) hätten zum mindesten ebensosehr verstimmt wie die französische Forderung nach einer Abänderung des Mellon-Berenger-Abkommens. Insbesondere hätten amerikanische Minister keinerlei Furcht vor dem pan-europäischen Gedanke, aber sie seien erstant, daß deutsche Staatsmänner es sich gestatteten, in die Maschen eines Planes verwickelt zu werden, der gegen Amerika gerichtet sei, nachdem Amerika so viel für Deutschland auf dem Gebiete der Diplomatie sowohl als auch in Bezug auf Handelskredite getan habe. Es sei nicht unmöglich, daß diese Gefühle auf distrete Art den Leitern der deutschen Politik zur Kenntnis gebracht würden mit der verschleierte Andeutung, daß es Deutschland sei, das am meisten durch eine solche Politik verlieren würde.

Rückkehr des amerikanischen Botschafters Herrid nach Paris.

zu Paris, 28. Okt. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Nachricht von der Rückkehr des amerikanischen Botschafters

Kleine politische Nachrichten.

Die koloniale Grundlage der Sozialpolitik. Justizminister Barthou und Kammerpräsident Peret wohnten der Enthüllung eines Denkmals des früheren Präsidenten Deschanel bei. Barthou ging in seiner Rede vor allem auf den Anteil ein, den Deschanel an der Entwicklung der französischen Kolonialpolitik hatte. Kolonien, so erklärte Barthou, seien die Grundlage einer zweckentsprechenden Sozialpolitik. Die wirtschaftliche Freiheit Frankreichs und vielleicht seine Freiheit überhaupt ständen hierbei auf dem Spiel.

Alkohol-Verbot auch in Finnland? Nach dem Vorbild Norwegens soll, wie die Morgenblätter aus Helsingfors melden, jetzt auch in Finnland eine Volksabstimmung über das Alkoholverbot erfolgen.

Das norwegische Branntweinverbot abgesehnt. Wie die Morgenblätter aus Oslo melden, liegen nunmehr die gesamten Ergebnisse der Abstimmung über das Branntweinmonopol vor. Für das Verbot wurden abgegeben 421 202 Stimmen, dagegen 531 426. Bei der Abstimmung im Jahre 1919 wurden für das Verbot 489 017, dagegen 304 673 Stimmen abgegeben.

Die Reichsverteidigung vor der Reichskonferenz. Auf der englischen Reichskonferenz wurde die Frage der Reichsverteidigung eingehend behandelt. Nach einer einleitenden Erklärung Baldwin sprachen Admiral Beatty und Lord Birkenhead.

Indianerschlacht in Mexiko. An der Eisenbahnstrecke Tepic—Matatlan in Mexiko ist es einer Meldung der Chicago Tribune zufolge bei einem Zusammenstoß bewaffneter Indianer mit Regierungstruppen zu einem furchtbaren Blutbad gekommen. Die Regierungstruppen hatten 140 Tote zu beklagen, während die Verlustziffer der Indianer unbekannt ist. Neue Zusammenstöße werden erwartet.

Um die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

Im Berlin, 27. Okt. Der Unterausschuss des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages führte gestern nachmittag die Generaldebatte über die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge zu Ende. Neben den grundsätzlichen Fragen, die Erhöhung der Unterstützung, Verlängerung der Unterstützungsdauer, Bedürftigkeit wurden von den verschiedenen Parteien Anträge über die Regelung von Einzelheiten gestellt. Die Sozialdemokraten beantragten eine Änderung des Paragr. 7 der Erwerbslosenfürsorgengesetzgebung in der Form, daß die Leistungen der Wochenhilfe nicht mehr angerechnet werden dürfen. Sie beantragten ferner, die jugendlichen Erwerbslosen in die Erwerbslosenunterstützung einzubeziehen. Von demokratischer Seite wurde beantragt, die Unterstützungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927 zu verlängern. Bis dahin müsse das Arbeitslosenversicherungsgesetz verabschiedet sein. Der Vertreter der Reichsregierung legte an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Wirkungen der Einführung von Lohnklassen dar. Der Ausschuss beschloß in die Spezialberatung am Donnerstag nachmittag einzutreten.

Aus aller Welt.

Kinder als Eisenbahnattentäter.

2 Mädchen im Alter von 10—12 Jahren und ein 9jähriger Knabe, die in der Nähe der Warburger Eisenbahnstrecke Ziegen hüteten, hatten in je einem Meter Entfernung auf dem Gleise hohe Dämme von Steinschotter errichtet. Um diesem Hindernis größeren Halt zu geben, hatten sie 10—12 Pfund schwere Steine darauf gelegt. Kurz vor der Durchfahrt des Berliner D-Zuges entdeckte ein Revisionsbeamter das Hindernis, das stark genug gewesen wäre, um den Zug zur Entgleisung zu bringen.

Ein weiblicher Schwimmtelford.

Die Holländerin Barreau hat im 200-Meter-Brustschwimmen einen neuen Weltrekord für Frauen aufgestellt. Die Strecke wurde in 3 Minuten und 18 Sekunden zurückgelegt.

Millionenbetrag eines Prager Rechtsanwalts am Bruder des bulgarischen Königs.

Der Prager Rechtsanwalt Dr. Eisler wurde unter dem Verdacht verhaftet, Cyrill-Coburg, den Bruder des bulgarischen Königs, unter Vorpiegelung falscher Tatsachen um mehrere Millionen tschechischer Kronen betrogen zu haben.

Vom Landtag.

Der Landtag nahm am Dienstag nach viermonatiger Sommerpause seine nur auf wenige Tage berechneten Vollsitzungen wieder auf. Präsident Körner widmete dem am 23. Juli verstorbenen Abg. Baumgärtner (W.), an dessen Stelle Landwirt Heinrich Stos von Adelsfetten in den Landtag eingetreten ist, einen warmen Nachruf. Ministerialrat Köstlin beantwortete sechs K. Anfragen und Staatspräsident Bazille erklärte sich bereit, 5 Gr. Anfragen demnächst zu beantworten. Dann begann das Haus die 2. Lesung des Gesetzentwurfs über das Staatsministerium und die Ministerien. Dabei kam es wiederholt zu längeren Auseinandersetzungen. Ein Antrag Heymann, der die Regierung zur Aufstellung einer Geschäftsordnung für das Staatsministerium verpflichten wollte, wurde abgelehnt, desgl. ein jtz. Antrag, der verhindern wollte, daß der Staatspräsident für einen auf längere Zeit verhinderten Minister einen Stellvertreter mit Stimmrecht bestellen kann. Hinsichtlich der in Art. 3 geregelten Frage der Zuständigkeit des Staatsministeriums wurden Bedenken in der Richtung erhoben, daß die Gefahr einer Kompetenzverschiebung und einer Herausbildung des Staatsministeriums zu einem selbständigen Ressortministerium bestehe, daß keine klare Abgrenzung vorgehoben sei, was zu Reibungen zwischen den einzelnen Ministerien führen könne, und daß das ganze Gesetz nur den Zweck verfolgen, den Landtag möglichst auszuschalten. Die Abänderungsanträge des Abg. Dr. Schall (Dem.), denen der Staatspräsident entgegentrat, wurden abgelehnt.

Beantwortung Kleiner Anfragen.

Zur Erwerbslosenfürsorge. Antwort auf die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Höpfer (W.):

Die Annahme, das Reich werde Bahnbauten in großem Maßstab mit Geldern der werkschaffenden Erwerbslosenfürsorge ausführen, trifft nicht zu. Es hat allerdings der Reichsbahngesellschaft Darlehen von insgesamt 150 Millionen RM. gewährt, jedoch mit gebundener Bestimmung; davon rund 50 Millionen RM., um begonnene Bahnbauten zu vollenden. Aus diesen Darlehen kann

für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Umm-Kalen nichts entnommen werden. Die Mittel der werkschaffenden Erwerbslosenfürsorge reichen nicht einmal für einen kleinen Teil dieses Baues, der mindestens 30 Millionen RM. kosten würde. Da außerdem andere Bauaufgaben dringender sind, kann der Gedanke zur Zeit nicht weiter verfolgt werden.

Kraftfahrzugsteuer und Schwerkrigbeschädigte. Antwort auf die Kleine Anfrage des Abg. Hartmann (W.):

Das Staatsministerium ist gerne bereit, auf die Reichsregierung im Sinne der Anfrage einzuwirken.

Auf die Kleine Anfrage des Abg. Scheef betr. Auseinandersetzung mit dem herzogl. Haus Württemberg wurde von der Regierung geantwortet, daß die Verhandlungen mit dem Haus Württemberg wieder aufgenommen worden sind. Auf welcher Grundlage eine Verständigung möglich ist, läßt sich heute noch nicht bestimmen, doch wird vermutlich in Kürze ein Vergleichsvorschlag unterbreitet werden können.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Oktober 1926.

Dienstnachrichten.

Obersekretär a. g. St. K n a u ß in Pforzheim ist zur Bauabteilung des Finanzministeriums versetzt worden. Obersekretär a. g. St. Dechslin von Calw, Notariatshilfsarbeiter in Heidenheim, wurde seinem Ansuchen gemäß aus dem Staatsdienst entlassen.

Führung von Winterportsonderzügen in das Eng- und Nagoldtal.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Führung von Winterportsonderzügen in das Eng- und Nagoldtal.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Führung von Winterportsonderzügen in das Eng- und Nagoldtal.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Es ist den einzelnen Orten auch erlaubt, im großen Programm eine kleine Sonderpropaganda zu machen. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreizen Fremde heranzuziehen und sich dadurch in vielen Städten einen guten Ruf zu verschaffen. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden.

Auf Einladung von Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württemberg-Verkehrsverbandes, verammelten sich am Montag abend im Hotel Ruf in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Wirtvereins, des Schillubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremdenportsonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ostschwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet sei reich an Naturschönheiten, an herrlichen Kur- und Bäderorten vom Weltkurort bis zur bescheidenen auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Mit Verbessehrungen allen sei es nicht getan, erst die Schaffung von guter Verkehrs-möglichkeiten bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Nur durch Festsetzung der Gesamtkosten ist ein sicherer Erfolg zu erwarten. Auch die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Die anwesenden Vertreter der Hoteliers- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Die Hoteliers- und Wirtvereine versprechen sich von der Einführung von Sonderzügen mehr als von den bisherigen Verbessehrungen. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber klar, daß sich die Teilnehmer nicht drei Tage in der Stadt Pforzheim aufhalten, sondern daß sie das Bestreben haben, die Bad- und Kurorte im Eng- und Nagoldtal kennen zu lernen und aufzusuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht bloß Karten nach Pforzheim, sondern auch in die Eng- und Nagoldorte ausgegeben werden. Die Hauptsache ist, daß die Fremden angezogen werden. Es wird deshalb der Ort am meisten aufgeführt werden, der am meisten bietet, sei es durch Konzerte, durch Gesangsvorträge, durch Theateraufführungen und dergleichen Veranstaltungen. Auch Autofahrten werden angeregt werden und zur Ausführung kommen. Es soll nun als erster Zug ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geführt werden mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Ostschwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maße geboten werden. Bei günstiger Witterung können die Teilnehmer in unjeren prächtigen Wäldern und Berggebieten vielfach Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit finden. Besonders wurde betont, daß die Teilnehmer Abendessen und Zimmer mit Frühstück im gleichen Hotel oder Gasthof nehmen müssen, nur beim Mittagessen soll kein Zwang ausgeübt werden. Die Besprechung, die volle Ein

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,39
100 franz. Franken	12,87
100 schweiz. Franken	81,26

Börsenbericht.

SB Stuttgart, 27. Okt. Die Börse lag heute ziemlich fest bei vorwiegend nachgebenden Kursen.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 28 Ochsen, 10 Kühe, 26 Rinder, 7 Farren, 8 Kälber, 10 Schafe, 243 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Farren 1. 52-55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 34 und 43, Rinder 1. 57-60, 2. 50-54, Schweine 1. 83-85, 2. 82-85 M.

Ulmer Schlachtviehmarkt.

Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Farren, 4 Kühe, 13 Rinder, 93 Kälber, 160 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, Farren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 70-74, 2. 66-68, Schweine 74-76, 2. 70-72 M. Marktvorlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber lebhaft.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 22-31 M. — Lauingen: Milchschweine 18-29, Käufer 40-60 M. — Oberstiefel: Milchschweine 17 bis 35, Käufer 70 M. — Leutkirch: Ferkel 25-27 M. — Riedlingen: Milchschweine 18-26, Mutterchweine 170-180 M.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 900 Ztr., Preis 6-6.50 M für 1 Ztr. — Fildertraumarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Ztr., Preis 4 M für 1 Ztr. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 7000 Ztr., Preis 6.50 bis 8 M für einen Zentner.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 14-15, Roggen 11.20-12, Gerste 11.80-12.80, Haber 8.10-9.10 M. — Heidenheim: Kernen 15.15, Weizen 14.20, Gerste 12.60, Haber 8.45 M. — Nördlingen: Weizen 14.60-15, Roggen 12-12.20, Gerste 12.70-13, Haber 8.60-9.60, Bohnen 10.30-10.50 M. — Lauingen: Weizen 13.70-14.20, Kernen 14, Gerste 12.20-12.80, Haber 8-8.50 M. — Leutkirch: Weizen 13.70, Gerste 11-12, Haber 9-10 M. — Riedlingen: Weizen 13.50, Saatweizen 16, Gerste 13.50-13.80, Haber 9.30-9.80, Bohnen 10 bis 10.20 M. — Saugau: Gerste 12.50-13.20, Weizen 14.50, Dinkel 10.80, Haber 9 M. — Ulm: Kernen 14.80-15, Weizen 14 bis 14.70, Roggen 11.20, Gerste 12-12.80, Haber 8.20-9.50, Kartoffeln 5-5.50 M. — Urach: Dinkel 10.50-13, Gerste 12-12.50, Haber 9-9.40, Weizen 15 M der Zentner. — Balingen: Dinkel 12-13.50 M. — Ehingen: Gerste 12.80-13, Haber 8.50 M. — Giengen a. Br.: Roggen 10.60, Gerste 12-13.30, Haber 8-8.50, Weizen 13.50-14.40 M.

Calw.
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am **Samstag**,
den 30. ds. Mts., **vormit-
tags 9 Uhr** vor meiner
Kanzlei, Salzgaſſe 62 geg-
bare Bezahlung:
150 Flaschen Sekt.
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Dyngemach.

Calw, 27. Okt. 1926.
Todesanzeige.
Allen lieben Freunden
und Bekannten teilen
wir die schmerzliche Nach-
richt mit, daß uns unser
lieber
Walter
nach schwerer Krank-
heit im Alter von
2 1/2 Jahren durch den
Tod entriſſen wurde.
Die trauernden Eltern:
Michael Kalmach
mit Frau.
Beerdigung Freitag
nachmittag 2 Uhr.

Kordeltetten
in Gold, hohl und massiv werden an tüchtige
Kordelkettenmacherinnen
zum Einhängen und Löten ständig
bei höchster Bezahlung abgegeben.
Bäuerle & Schwarz, Kettenfabrik
Pforzheim, Ferrenmerstr. 64

Bereits neues, sehr schönes
Oberbett m. Haarpfel
wird entbehrlichkeitshalber
günstig verkauft. Angebote
unter **N. B. 252** an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe
eine gute
Milchziege.
Wer, sagt die Gesch.-Stelle
ds. Blattes.

4 rm buchene
Scheiter
verkauft
Christ. Luz, Naislach.
2 junge Milch-
ziegen sucht zu
kaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

**Loden- = Zoppen
Anzüge
Mäntel
Pelserinen**
Die praktische und billigste Kleidung
in größter Auswahl

Fr. Wegel, Calw, Badstraße
Spez.: Herren- und Knabenkleidung.

Schmutzige Hände
selbst die schmutzigsten, mit Oel, Farbe
oder Russ beschmierten, reinigt **VIM**
schnell und gründlich, ohne die Haut
anzugreifen.
In Küche und Haus ist **VIM**
zu allem Putzen, Scheuern und
Polieren unentbehrlich.
Verbesserte Packung 30 Pfg.
Kein Verstopfen des Blechtreuers

VIM
V 21

Wegen Geschäftsübergabe
beginnen wir am
Donnerstag, den 28. Oktober 1926
mit einem
Grossen
AUSVERKAUF!
unseres gesamten Lagers in
**Herren-, Burschen- und Knaben-
Bekleidung**
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen!!
ORNSTEIN & SCHWARZ
Pforzheim Beachten Sie bitte unsere Schaufenster **Westliche 8**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Zahnärztliche Klinik.

Die Sprechstunden der zahnärztlichen Klinik — Lederstraße 161 — sind wie folgt festgesetzt:
Montag bis Freitag von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr,
Samstag von 9 bis 1 Uhr.
Die Abgabe von Zahnkarten erfolgt am Schalter III von 8 bis 1/2 1 und 2 bis 6 Uhr (Samstag Nachmittag ausgenommen).
Außerhalb der Sprechstunden ist für wirklich bringende Fälle Herr Chefzahnarzt Dr. Kieg in seiner Wohnung — Bahnhofstraße 401 erreichbar.
Calw, den 27. Oktober 1926
Vorstandsvorsitzender: **Ramparos.** Verwaltungsdirektor: **Prof.**

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Satzungsnachträge.

Die Kasse ist neuerdings im Besitze von gedruckten Uebersichten über die vom 1. April 1926 ab an die Kassenmitglieder und deren Angehörigen zu gewährenden Leistungen.
Diese werden unentgeltlich abgegeben und sind sowohl bei den Geschäftsstellen (Schultheißenämtern) als auch bei der Kasse (Schalter I.) zu haben.
Calw, den 26. Oktober 1926
Vorstandsvorsitzender: **Ramparos.** Verwaltungsdirektor: **Prof.**

Calw
**Geschäftseröffnung
und Empfehlung.**
Mache hiemit die erg. Mitteilung,
daß ich morgen Freitag in meinem
neueingeweihten Laden, In der
straße 209, eine
**Wildpret-
handlung**
eröffne. Ich werde stets be-
müht sein, eine wertere Runds-
schaft der jeweiligen Saison
entsprechend aufs Beste zu
bedienen und bitte um ge-
neigtes Wohlwollen.
Adolf Reich.
Morgen wird ein la. junger
Hirsch ausgehauen.

Weihnachten ist nicht mehr fern!
Mein Schaufenster mit seinen neuen
ganz aparten Lederwaren
unterstützt Sie auf der Suche nach Ge-
schenken und orientiert Sie über die Preise.
Friedrich Häußler, Calw.

Calw, den 27. Oktober 1926.
Statt jeder besonderen Danksagung.

Während der Krankheit und beim Heimgang unseres teuren
Entschlafenen sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme
erzeigt worden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, unseren tief-
gefühltesten Dank zu sagen.
Die liebevolle, hingebende Pflege von Schwester Pauline,
die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte seines
Seelsorgers, des Herrn Dekan Zeller, das ehrende Gedenken der
Firma und seiner Herren Kollegen, deren letzter Liebesdienst als
Ehrenträger, die herrlichen Kranzspenden und schriftlichen, warm
empfundenen Beileidsbezeugungen, sowie die zahlreiche Begleitung
zur letzten Ruhestätte bleiben uns in unserem tiefen Schmerz eine
unvergeßliche Wohltat.
Marie Gabner geb. Wangemann **mit ihren Kindern.**

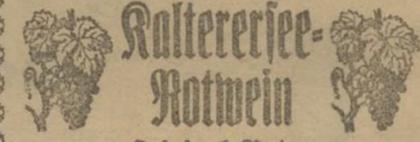
das
Henko
Bleich-Soda
allbewährte
Einweich-
mittel!
Qualitäts Schuhwaren
in empfehlende Erinnerung.
Naharbeit unter jeder Garantie.
Reparaturen rasch u. pünktlich.
J. Gierbach, Hirsau.
Hof Lützenhardt.
Circa 80 St. schönes
Mostobst
verkauft
Kopp.
Einen gutenhaltenen
Krautstuhl
verkauft.
Wer, sagt die Gesch.-Stelle
ds. Blattes.

Neue Kranzfeigen
frische Datteln
Erd- u. Wallnüsse
Maronen (Kassianen)
Citronen p. St. 5 Pfg.
Ia. Tafeltrauben
Zwiebel 3 Pfd. 20 Pfg.
H. Röhm
am Markt.
Lebensstellung
durch Uebernahme d. Bez.-
Vertretung; bezw. Allein-
verkauf e. sehr glänz. Ar-
tikels, Kiefenumsatz, da der-
selbe überall gern gekauft
wird. Keeller gut u. billiger
Artikel. 100% Gewinn in
kürzester Zeit. Erforder-
liches Kapital Mk. 150.—
300.—. Angebote unter P.
E. 307 an Ala. Haafen-
stein & Vogler, Pforz-
heim.

Württemberg. Volksbühne
Donnerstag, 4. November, 8 Uhr abends
im Badischen Hof
Vertauschte Seelen
oder
die Komödie der Anferkündigungen
Grotteske in 2 Aufzügen von Wilhelm v. Scholz
Freitag, 5. November, 8 Uhr abends
Rabale und Liebe
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Fr. von Schiller
Preise der Plätze: 3.—, 2.50, 1.50 im Vorverkauf
in der Buchhandlung Häußler u. a. d. Abendkasse
Die Mitglieder der Theatergemeinde erhalten ihre
Eintrittskarten unter Vorzeigen der Teil-
nehmerkarte nur bei Häußler.

Samstag, den 30. Oktober
und
Sonntag, den 31. Oktober
halte ich

Mekel-Suppe
und lade hiezu höflich ein
Karl Scheuerle
zum „Bären“.

In den nächsten Tagen trifft ein
Kesselwagen 1926er

**Kalterersee-
Rotwein**
Original Natur
unter Zollverschluss für mich ein.
Bestellungen nimmt entgegen
Josef Bauz, Weinhandlung, Calw,
Fernsprecher 4

Großer Reklame-Verkauf in fertigen Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Um meiner Rundschaft etwas besonders zu bieten, verkaufe ich einen großen Posten Anzüge zu
außergewöhnlich billigen Preisen:

Knabenanzüge in allen möglichen Formen und Stoffen von M. 6.— bis M. 40.—.	Herrenanzüge aus haltbaren Stoffen M. 30.—, 33.—, 35.—, 38.—, 40.—.
Burschenanzüge aus halbwollenen Cheviots und Gabardines M. 30.—, 33.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—. aus besseren Stoffen M. 55.—, 60.—, 65.—, 70.—	aus guten Strapazierstoffen 42.—, 45.—, 48.—. aus bestem Halbtuch 50.—, 55.—, 60.—. aus reinwollenen Stoffen 62.—, 65.—, 70.—, 80.—. aus besten Stoffen, blau Rammingarn, Melton, Gabardine M. 85.—, 90.—, 92.—, 95.—, 99.—, 105.—, 108.—, 110.—, 120.—.

Jeder, der mein Lager in Herrenkleidung besichtigt, ist überrascht durch die riesengroße Auswahl in allen Größen, auch für untersekte Figuren, den tadellosen Sitz und die günstigen Preise. Ich bitte um Bestätigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.